

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnementspreis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einlagen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 73.

Mittwoch, 25. Juni 1902.

38. Jahrgang.

Rundschau.

— Se. Maj. der König hat den Postsekretär **Rübel** in Nagold aufsuchen nach Wildbad versetzt.

— Se. Maj. der König hat dem Professor a. D. Dr. **Gustav Jäger**, Stuttgart, die große Medaille für allgemeine Verdienste im Gewerbe und Handel verliehen.

Stuttgart, 20. Juni. Einem Gnadengesuch des im Sommer 1900 von der Strafkammer Hall verurteilten Pfarrers **Faulhaber** ist vom König entsprochen und **Faulhaber**, der von seiner Strafe 11 Monate verbüßt hatte, begnadigt worden. Begründet wurde das Gnadengesuch mit dem leidenden Zustand des Inhaftierten und die Strafkammer Hall hat das Gesuch befürwortet.

Stuttgart, 23. Juni. Der bekannte Zoologe Professor Dr. **Gustav Jäger**, der auf verschiedenen Gebieten Tüchtiges und Beachtenswertes geleistet hat, feierte heute seinen 70. Geburtstag. Er ist im protestantischen Pfarrhause in Bürg geboren und war in den Jahren 1856 bis 1867 als Dozent der vergleichenden Zoologie an der Universität und als Direktor eines Seewasser-Aquariums und des Tiergartens in Wien thätig. Wissenschaftlich war Jäger hervorragend thätig; er trat für den Darwinismus ein und machte die Descendenzlehre ähnlich wie Karl Vogt in der Schweiz und Haeckel in Deutschland populär. Seit dem Jahre 1867 ist Jäger als Arzt und schriftstellerisch in Stuttgart thätig. Daneben hatte er längere Zeit Lehraufträge für Zoologie, Seidenbau, Anthropologie, Physiologie und Hygiene an den Stuttgarter Hochschulen inne. Eine der populärsten Persönlichkeiten in deutschen Landen wurde Jäger durch die Einführung seiner Normalkleidung und durch seine Theorie von den Lust- und Unluststoffen. In Vorträgen und zahlreichen Publikationen predigte er sein neues Bekleidungs-system und bemühte sich, die Anschauung, daß das Tragen von Wollkleidern besonders gesund, resp. das Pflanzenfasergewebe ungesund seien, im Publikum zu verbreiten. Die Anhänger Jägers schreiben ihm auch die „Entdeckung der Seele“ zu; denn er hat die Theorie aufgestellt, daß spezifische Duftstoffe, „Lust- und Unluststoffe“ des Menschen und der Tiere die Ursachen der Affekte, Triebe und Instinkte seien. Liebe entstehe, wenn sich wahlverwandte Duftstoffe begegnen,

Haß, wenn fremde Stoffe aneinanderprallen. Seine Riechlehre erwarb sich beim Publikum viel Anhang.

— Die Monatschrift des württbg. Schwarzwalddereins „Aus dem Schwarzwald“ Nr. 6 enthält die Fortsetzung des Mitgliederverzeichnisses. Darnach haben sich dem Bezirksverein Altensteig in jüngster Zeit 16 neue Mitglieder angeschlossen, auch der Bezirksverein Pfalzgrafenweiler erfuhr einen Zuwachs von 4, Teinach von 2 Mitgliedern. Den größten Zuwachs weist Pforzheim mit 42 neuen Mitgliedern auf. Also ein erfreuliches Ausblühen des Schwarzwalddereins. — Das Blatt enthält sodann das Programm zur Hauptversammlung des Schwarzwalddereins am 6. Juli d. J. in Schramberg und giebt in einem umfassenden mit Bildern angefügten Aufsatz ein interessantes Bild.

Ehlingen, 23. Juni. Unter dem Vorsitz des Landeschützenmeisters Föhr wurde heute im Saal des Schießhauses der 18. württembergische Schützentag abgehalten. Die vom Ausschuss vorgelegten neuen Statuten wurden genehmigt, außerdem wurden die Bedingungen für die Konkurrenzschießen in wesentlicher Weise abgeändert. Der nächste Schützentag wird im Jahr 1894 in Tübingen, der übernächste im Jahr 1905 in Cannstatt abgehalten.

— Im Schießen wurden folgende Resultate erzielt: 1) Auf der Standscheibe erhielt den Konkurrenzbecher Billforth-Ehlingen mit 130 Punkt in 11½ Minuten, 2) auf der Feldscheibe Epp-Holzleiden in 16 Minuten 45 Sekunden. Weitere Becher erhielten Schäfer-Tübingen, Cha-Cannstatt, Kirchgorg-Plochingen, Vösch-Stuttgart, Schütz-Cannstatt, und Endres-Göppingen.

Ulm, 20. Juni. (Strafkammer) Der vermögliche Bädermeister **Jak. Göbler** von hier wurde gestern wegen eines fortgesetzten Vergehens des Diebstahls zu 1½ Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat in den letzten Jahren an den Sonn- und Festtagen für einzelne Bataillone der Inf. Reg. 120 und 123 etwa 18 000 Kilo Fleisch gebraten und sich jedesmal 2—3 Pfd. des gebratenen Fleisches zum Gebrauch im eigenen Haushalt weggeschnitten.

— Das Kaiserpaar besuchte letzte Woche die Rheinlande. Besonders großartig war der Empfang in der alten Kaiserstadt **Aachen**. Im dortigen Rathhausaal begrüßte der Kaiser die Vertreter der Stadt und die übrigen Festgäste

und führte in seiner Rede u. a. folgende aus: Namens der Kaiserin und in meinem Namen spreche ich Ihnen von ganzem Herzen tiefbewegt unseren Dank für den unbeschreiblichen patriotischen und begeisterten Empfang aus, den alle Teile der Stadt Aachen uns bereiteten. Wer sollte auf so historischem Boden, wie Aachen ist, nicht mächtig erfaßt werden von dem Wehen und Rauschen der Vergangenheit und der Gegenwart. Wer sollte nicht an eine Fügung des Himmels denken, wenn er die Geschichte der Jahrhunderte überblickt, die unser Vaterland durchgemacht hat in Verbindung mit Aachen. Aachen ist die Wiege des deutschen Kaisertums, denn hier richtete Karl der Große seinen Stuhl auf, und von seinem Glanze gewann auch die Stadt Aachen den Wiederschein. So bedeutend, so groß war die Figur des gewaltigen germanischen Fürsten, daß von Rom ihm die Würde der alten römischen Cäsaren angetragen und er ansersehen war, die Erbschaft des Imperii Romani anzutreten. Allein die Aufgabe, das Amt des römischen Kaisers mit der Würde und Bürde des germanischen Königs zu verbinden, war zu schwer. Was er mit seiner gewaltigen Persönlichkeit vermochte, das verjagte das Geschick seinen Nachfolgern, und unter der Sorge um das Weltimperium aufrecht zu erhalten, und vergaßen darob Germanien. So mußten allmählich unser deutsches Land und Volk verkommen. Nunmehr ist ein anderes Kaisertum entstanden. Dem deutschen Volke ist kein Kaiser wieder geworden, den es sich selbst geholt hat. Mit dem Schwerte in der Faust an dem Schlachtfelde ist die Krone erworben und das Reichspanier flattert wieder hoch in den Lüften. Aus derselben Begeisterung und Liebe, womit das deutsche Volk an seiner alten Kaiseridee gehangen, ist das neue Kaiserreich ins Leben getreten. Allein die Aufgaben sind andere. Nach außen beschränkt auf die Grenzen unseres Landes, um uns von neuem innerlich stählend auf die Aufgaben vorzubereiten, die unserem Volke jetzt werden, die im Mittelalter nicht erfüllt werden konnten. Weithin zieht unsere Sprache ihre Kräfte auch über das Meer, weithin geht der Zug unserer Wissenschaft und Forschungen. Kein Werk auf dem Gebiete neuer Forschungen, welches nicht in unserer Sprache abgefaßt würde, und kein Gedanke entspringt der Wissenschaft, der nicht von uns zuerst verwertet würde, um nachher

von anderen Nationen angenommen zu werden. Und dies ist das Weltimperium, das der germanische Geist anstrebt. Der Kaiser ging dann auf die Religion als Grundlage des ganzen menschlichen Lebens über und fuhr hierauf fort: Hier steht General v. Loß, ein treuer Diener seines Herrn und der preußischen Könige. Er war von mir gesandt nach Rom zum Jubiläum des hl. Vaters. Als er meine Glückwünsche und meine Jubiläumsgabe überbrachte und im intimen Gespräch mit dem hl. Vater sich äußerte, wie es bei uns in Deutschland steht, da hat der hl. Vater geantwortet: „Er freue sich, ihm sagen zu können, daß er stets hochgehalten habe den Sinn der Frömmigkeit der Deutschen, zumal des deutschen Heeres. Er könne ihm aber noch mehr sagen, und das solle er seinem Kaiser bestellen: das Land in Europa, wo noch Zucht, Ordnung, und Disziplin herrsche und wo jeder Katholik frei und ungestört seinem Glauben dienen und seinen Glaubensvorschriften nachkommen könne, das sei allein im deutschen Reich.“ (Lebhafter Beifall.)

Sehen Sie, meine Herren, das berechtigt mich zu dem Ausspruch, daß beide Konfessionen nebeneinander ein großes Ziel im Auge haben müssen: Gottesfurcht und Ehrfurcht vor der Religion, sie zu erhalten und zu stärken. Denn wenn wir auch moderne Menschen sind und leben und streben und dem Erwerb nachgehen auf diesem oder jenem Wege, jeder ist verloren, wenn er nicht sein Leben auf die Basis der Religion stellt. Darum fasse ich am heutigen Tage — an solchem Orte ziemt es sich nicht nur zu reden, sondern auch zu glauben — mein Gelöbniß in das Versprechen, daß ich das ganze Reich und das ganze Volk, mein Heer, mich selbst und mein Haus unter den Schutz dessen stelle, von dem gesagt ist: Es ist kein Heil, außer in Gott, und der da sagte: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Der Kaiser nahm nunmehr den Kaiserpokal und trank auf das Wohl der Stadt Nachen.

— Einer der besten Kenner unserer Kolonien, der Graf Pfeil, empfiehlt, die Insel Neupommern in der Südsee als Verbrecherkolonie einzurichten. So groß wie Schlesien sei das Land, zwar an der Küste nicht fieberfrei, aber in der Höhenlage von 500 bis 600 Metern sei es das schönste und gesündeste der Welt. Dort hin solle man die Verbrecher schicken. Einer Aussicht brauche man sie dort nicht zu unterwerfen, denn fortlaufen können sie nicht; auch Häuser brauche man ihnen nicht zu bauen. Nur eine Axt gebe man ihnen, dann würden sie sich ein Buschhaus banen, und Lebensmittel bringe das Land in Hülle und Fülle, sie dürften sie nur anbauen. Ein Jahr lang werde man sie unterstützen, sie anhalten müssen, Produkte zu ziehen, die einen Marktwert haben, dann aber werde die unbezahlte Kraft für uns eine solche Menge von Rohprodukte ziehen, daß eine Rentabilität eintrete. Was werde hier im Vaterlande mit denen, die nach 15jährigem Zuchthaus Arbeit suchen? Alles wende sich ab von ihnen. Es würden ja Versuche gemacht, diese Entlassenen der Menschheit wiederzugeben, aber sie seien vergeblich, solange man nicht auf das einzige Heilmittel, die

Arbeit komme. Dort aber in den Kolonien gäbe es Arbeit, bei der der Zuchthäusler nicht die hiesigen Nachteile empfinde. Die Verhältnisse zwängen ihn dazu; da er aber zunächst für seine Selbsterhaltung arbeite, würde er Lust zur Arbeit bekommen. Wenn dabei für diejenigen, die sich lange Zeit gut geführt haben, Begünstigungen in Aussicht genommen würden, so sei begründete Hoffnung vorhanden, Menschen und Menschen-seelen zu retten.

Unterhaltendes.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das sollte es Ihnen nicht sein, Mylady, denn für Sie ist es von großer Wichtigkeit, da Arthur dann vielleicht im Stande wäre, Ihnen noch in elfter Stunde Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“

„Gerechtigkeit? Meint Ihr, ich würde sie aus den Händen Desjenigen nehmen, der mich zu Grunde richtete? Als ich ihn in den Cascinischen Gärten zu Florenz traf, schwur er mir zu, daß er mich immer geliebt habe und daß die Reue ihn zu dem gemacht habe, was er sei. Doch — was beschwören die Männer nicht? Jedenfalls war es eine sonderbare Liebe, die meine Jugend zerstört hat. Wenn mir nur wenigstens Antony geblickten wäre!“

„Wer weiß, es kann vielleicht doch noch Alles gut werden! tröstete die Haushälterin, eifrig bemüht, ihre Herrin auf freundlichere Gedanken zu bringen. Und so saß Lady Diana noch geraume Zeit mit der treuen Dienerin, mit der sie Pläne für die Zukunft besprach.

Unterdessen war im Speisezimmer das Frühstück beendet; die Gräfin hatte sich erhoben und forderte den Advokaten auf, mit ihr auszufahren. „Du brauchst mich heute nicht zu begleiten, Lily,“ wandte sie sich zu dieser, „ich habe Geschäftsangelegenheiten mit Herrn Ashfold zu besprechen.“

Lily war glücklich, freie Zeit zu haben, und da auch Philipp sich entfernte, blieb sie allein zurück. Wie still und ruhig es war! Das Geräusch des fortfahrenden Wagens, das Knirschen der Räder auf dem Sande verhallte in der Ferne; Philipp hatte sich nach den Stallungen begeben und Miß Baget befand sich auf ihrem Zimmer. Lily war es zu Mute, als sei sie ganz allein in dem alten Schloß mit seinen undurchdringlichen Mauern, seinen dicken Eintäfelungen, den gemalten Fenstern und mächtigen Kaminen. Träumend schaute sie vor sich hin; ihr Blick glitt über die Tafel, auf der die Silbergeräte und Kristallgläser im Sonnenschein blitzten und dann weiter über die blumigen Wiesen des prächtigen Parks, der sich weit, weit ausdehnte. Lily war von Kindheit an an all' den Luxus gewöhnt, der sie umgab und ihr standen alle Vergnügungen zu Gebote, trotzdem hätte sie freudig alles hingegen für einen einzigen Blick Antony's.

„Ach,“ dachte sie seufzend, „könnte ich doch noch einmal von seinen Lippen das süße Wort hören: „Ich liebe Dich, Lily!“

Draußen vor dem Fenster stand ein

alter Maulbeerbaum, den hatten sie als Kinder oft gemeinsam geschüttelt, um die süßen Früchte zu gessen. Sie dachte daran, wie sie mit Tony über Hecken und Bäume geklettert war und wenn sie dabei ihr Kleid zerriß, nahm er stets die Schuld auf sich. Er hatte sie immer beschützt und verteidigt, als Kind, — wenn sie sich vor irgend etwas fürchtete und selbst noch in der Stunde, da er so schimpflich aus Gardenholm verwiesen wurde und die Tante ihr Vorwürfe machte, daß sie ihre Liebe zu Tony so offen bekannte. Von Wehmut ergriffen fühlte sie, wie ihr die heißen Thränen in die Augen stiegen, aber sie trocknete sie hastig.

„Ich darf nicht mehr weinen,“ sagte sie zu sich. Miß Baget meint, ich würde krank werden. Ich muß mich mehr beschäftigen und irgend etwas thun, was mir nicht Zeit läßt, an meinen unerzehlichen Verlust zu denken.“

Sie erhob sich in der Absicht, ein Buch zu holen, das sie zerstreuen würde, als sie plötzlich einen leichten Schatten zwischen sich und die Sonne treten sah. Das veranlaßte sie, sich noch einmal umzuwenden, ehe sie das Zimmer verließ und da, auf der Schwelle der Balkonthüre stand — Antony.

21. Kapitel.

Wäre Lily Osprey um Mitternacht allein in einem der gespenstig aussehenden Räume des alten Schlosses gewesen und hätte Antony Melstrom, den sie für tot und begraben hielt, plötzlich vor sich erblickt, sie würde geglaubt haben, ein Geist sei erschienen, um sie zu trösten. Aber draußen strahlte die Sonne, die Blumen blühten und die Vögel sangen und die Gestalt da vor ihr sah durchaus menschlich aus in ihrem leichten Sommeranzug. Trotzdem dachte sie, das Opfer einer Sinnestäuschung zu sein, ihre erregte Phantasie hatte ihr ohne Zweifel das Bild desjenigen vorgespiegelt, an den sie so lebhaft dachte. Mit erschreckter Geberde fuhr sie sich über die Augen und stand am ganzen Körper zitternd neben dem Tisch.

„Lily!“ sagte eine wohlbekannte Stimme.

Das Mädchen rührte sich nicht, — es mußte ja Täuschung sein.

„Lily!“ wiederholte die Stimme, „Geliebte, warum sprichst Du nicht mit mir?“

Jetzt erst löste sich der Bann, aber noch immer unfähig, ein Wort hervorzubringen, starrte sie den Sprecher mit weitgeöffneten Augen an. „Lily! Ich bin ja zurückgekehrt. Freust Du Dich nicht darüber?“ Und er trat auf sie zu, seine Hand auf ihren Arm legend.

Die warme Berührung, die klaren, treuherzigen Augen, die jetzt so ängstlich und forschend in die ihren blickten, gaben ihr die Ueberzeugung, daß es wirklich Antony sei und daß sie sich in einem furchtbaren Irrtum befunden habe, als sie ihn für tot gehalten. Aber der jähe Wechsel von tiefster Trauer zur hellen Freude kam zu plötzlich — mit einem Ausschrei sank das junge Mädchen in die offenen Arme des Geliebten.

„Still, still, mein Liebling,“ flüsterte Antony. „Du wirst das ganze Haus herbetrufen und ich möchte Dich doch erst



allein genießen. Womit habe ich Dich denn so erschreckt? Hälst Du mich für einen Geist?"

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und wiederholte wie im Traume: „Nicht toi? Nicht tot?“

„Nicht tot?“ fragte er verwundert. „Ist irgend ein Gerücht von meinem Tode zu Dir gedrungen?“

„Gerücht?“ rief sie, ihn verwirrt anschauend. „Wie, seit neun Monaten betrauern wir Dich als tot. Miß Paget sagte uns, daß Du Deiner Wunde erlegen seiest.“

„Miß Paget?“ Antony stand in maßlosem Erstaunen. „Das ist ja ganz unmöglich. Ich schrieb ihr jede 14 Tage, seitdem wir uns trennten und sie beantwortete alle meine Briefe. Gab sie Dir nicht, was ich für Dich beifügte?“

„Nicht eine Zeile habe ich erhalten!“ beteuerte Lily.

„Ich weiß nicht, was ich davon denken soll.“ versetzte Antony kopfschüttelnd. „Nun die Hauptsache ist für mich, ob Du Dich über meine Rückkehr freust?“

„O Tony, wie kannst Du so fragen! Mir war, als lebte ich gar nicht mehr.“

„Dann begreife ich nicht, wie man so grausam gegen Dich sein konnte. Aber komm, Lily, laß uns unser Lieblingsplätzchen aussuchen, dort sind wir ungestört und ich will niemand sehen, bis ich Dir nicht alles erzählt habe.“

Er nahm ihre Hand und führte sie in den hellen Sonnenschein hinaus; Lily folgte ihm wie im Traum, sie konnte ihr großes Glück noch nicht fassen. Von Zeit zu Zeit warf sie einen Blick auf Antony und sie fand, daß er stärker und männlicher aussah wie früher. Langsam schritten sie der Laube zu und hier im lauschigen Versteck schloß er die Geliebte an sein Herz und bedeckte ihr errötendes

Gesichtchen mit leidenschaftlichen Küssen. Und dann erzählte er ihr, wie es ihm ergangen. (Fortf. folgt.)

Telegramm.

London, 24. Juni. Das Krönungs-fest wurde wegen Unpäßlichkeit des Königs auf unbestimmte Zeit verschoben. Gestern Abend verschlimmerte sich der Zustand derart, daß heute eine Operation nötig wurde. Das Mißlingen der Operation gilt als lebensgefährlich. Die Blinddarmentzündung sei akut geworden.

London, 24. Juni. Das heute Nach-mittag 2 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Die Operation des Königs ist erfolgreich durchgeführt. Der große Abs-zeß hat sich entleert. Der König über-stand die Operation gut. Sein Befinden ist befriedigend.

Schwarzwalldverein.

Spaziergang: **Sonntag, 29. Juni** bei jeder Witterung.

Damen und Gäste der Mitglieder willkommen.

Zusammenkunft 8 Uhr Calmbacher Bahnhofs, dann Würzbachtal: Ober-reichenbach (Pause) — Schweinbachtal — Hirsau: Einfaches Mittagessen im Löwen, hiezu kurze Anmeldung auf Postkarte bis spätestens 27. Juni an den Vorsitzenden des Vereins.

Bei der Hauptversammlung am 15. Juni wurden vom Vorsitzenden 8 Turen den Anwesenden unterbreitet, die Obige einstimmig auf den 29. Juni beschlossen.

Baron v. Moltke.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Anlässlich des am **Freitag, den 27. Juni ds. Jz.**

am Charlottenweg nach Einbruch der Dunkelheit stattfindenden Feuerwerks ist wegen der für das Publikum damit verbundenen Gefahren der Hochwiesenweg von der Park-Villa bis zur Villa Frankenstein an diesem Abend polizeilich gesperrt.

Den 24. Juni 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bä h n e r.

Codes-Anzeige.

Wildbad, den 24. Juni 1902.



Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Maier,

Maurermeister,

heute Nacht 1 Uhr im Alter von 40 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrike Maier geb. Mast,
mit ihren zwei Kindern.

Beerdigung: **Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.**

Geld, Zeit und Arbeit spart wer

MAGGI

Würze, Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Bouillon-Kapseln verwendet. Stets frisch zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Frisch eingetroffen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Engl. Tüll- und Spachtel-Gardinen,

abgepaßt und am Stück, am Stück Meter von 6 Pfg. an bis zu den feinsten in allen Breiten. Rouleauxstoffe sowie abgepaßte Rouleaux.

Draperien, Franzen, Halter etc.

Philipp Bosh, Wildbad.

Verloren

Eine schwarze, leberne

Brieftasche

mit haar Geld und Wert-Briefe.

Der Finder wird gebeten solche im Hotel Klumpp abzugeben, hohe Belohnung wird zugesichert.

Butter Butter

gut und frisch in 1/2 Pfd. Stücken versendet 9 Pfd. zu 9 Mk. 70 Pfg. franco bei 30 Pfd. zu 1 Mk. bei 50 Pfd 98 Pfg. bei 100 Pfd. 96 Pfg. gegen Nachnahme.

Ad. Gottle, Butterhandlung
Kirchheim u. Teck.

Griechische Weine

J. F. Menzer

Neckargemünd

Berlin W. —

Aerztlich empfohlen:

Dessert-, Tisch- & Medicinal-Weine.

Die 1/4 Fl. von 1 Mk. 20 Pfg. bis 2.—

Niederlage bei:

Herrn Hofapotheker **Dr. C. Mezger.**



Washseide 4 Mtr. Mk. 3.50
Blandruck 6 Mtr. Mk. 2.40
Calico 2 Mtr. Mk. —.80

Verkauf

bedr. Flanell 2 Mtr. Mk. 1.—
gew. Zefir 2 1/2 Mtr. Mk. 1.—
Hemdenflanell 3 Mt. Mk. 1.—

abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

Einzig in Deutschland dastehendes System.

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

Fr. Schulmeister, Wildbad

Satin à soie 8 Mt. Mk. 8.—
Sat. Excelsior 7 Mt. Mk. 4.90

König-Karlst.
Nro. 69.

Sat. Augusta 6 Mt. Mk. 3.
Bettcattun 6 Mt. Mk. 2.40

SUNLIGHT SEIFE

ist erprobt und dauernd erwählt
von grossen hauswirtschaft-
lichen Instituten.

Mein Lager in

Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin u. Drell

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weissen

Damasten, Cretonnes, Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

sowie einzelne Theile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hie bei nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung reiner Qua-
litäten in grau wie weissen Bettfedern und Flaum.

Von Stosshaar zu Matratzen

von den billigen gemischten Qualitäten bis zu der feinsten **garantiert** reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtend

Jda Lipps

(Baden im Hause der „Vereinsbank.“)

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln

ebenso in

Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln

(Wiener Lonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äusserst billigen Preisen.

Achtungsvoll

Carl Schulmeister.

Telephon Nro. 38.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

Dachpappen

 in allen Stärken

Dachlak

 zum Austreichen der
Dachpappen

Dachpappenstifte

Karbolineum

empfiehlt **Karl Gütler.**

Stuttgarter

Wurff-Waren

empfiehlt täglich frisch

A. Bumenthal

Hauptstrasse 110.

Dr. Deters' **Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver**

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhämmer,
**Asphaltbelage, Pappe
und Holzcementdächer,**
Isolierungen
stellt billigst her
Wirt. Theor.-u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Venus-Seife

Ist die
beste Toiletteseife
Preis das Stück 36 Pfg.
allein bei

Anton Heinen.

Drogerie, Hauptstrasse.

Krankheiten

werden von **Ratten und Mäusen** ins
Haus geschleppt. **Kadron** tötet dieses
Ungeziefer schnell. Pakete à 30 u. 60 Pfg.
In Wildbad **Hofapotheke.**

Königl. Kurtheater.

Mittwoch, den 25. Juni 1902.

Die Wohlthäter.

Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Adolph
L'Arronge.

Donnerstag, den 26. Juni 1902.

Die Fee Caprice.

Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumene-
thal.

